

Geflutetes Schiff ist ausgepumpt und schwimmend

Mont-Vully Fast eine Million Liter Wasser konnte ein spezialisiertes Unternehmen diese Woche mit Pumpen aus dem ehemaligen Passagierschiff *Romandie I* entfernen. Das 150 Tonnen schwere Schiff ist im März an seinem Anlegeplatz im Broyekanal bei Sugiez teilweise gesunken (wir berichteten). Die Ursache ist noch ungeklärt.

Nun steht das Schiff aber wieder aufrecht, wie Oberamtmann Christoph Wieland bekanntgab. Er dankte in einem Facebook-Post allen involvierten Personen der Kantonspolizei, Feuerwehr See, dem Amt für Umwelt, der Justizdirektion und den Mitarbeitern des Spezialunternehmens.

Nächster Halt für die «Romandie I»

Das Besondere an der Bergung vom Donnerstag sei gewesen, dass dabei kein Kran eingesetzt werden musste. «Das sieht man nicht alle Tage – das hat mir auch einer der Schiffsbauingenieure vor Ort gesagt», erklärt Hans Hofstetter, Verwaltungsratspräsident und Hauptaktionär der Rigatus AG, der die «Romandie I» gehört.

Auf Anfrage zeichnet er die nächsten Schritte für das Schiff auf: «In einigen Wochen werden wir es für den Umbau über das Wasser in eine Werft schleppen.» Das Ziel sei, dass das ehemalige Passagierschiff in Zukunft als Eventschiff wieder auf den Drei Seen unterwegs wäre. Hofstetter hat Erfahrung mit solchen Transformationen – er war auch massgeblich am Umbau der «Attila» zum Hotelschiff beteiligt gewesen. Zunächst muss sich zeigen, ob der Schiffsrumpf in den kommenden Wochen dicht bleibt. Auch die Polizei werde weitere Untersuchungen zur Ursache der Havarie anstellen. (cam)

Leichte Abnahme der Zahl der Arbeitslosen

Murten Die Arbeitslosenquote im Kanton Freiburg ist im Juni im Vergleich zum Vormonat von 2,6 auf 2,5 Prozent gesunken. Insgesamt waren 4539 Personen arbeitslos gemeldet. Das sind 143 weniger als im Mai, aber 238 mehr als im Juni 2025. Im Seebezirk blieb die Arbeitslosenquote dagegen unverändert bei 1,9 Prozent.

Einen Rückgang um jeweils 0,1 Prozentpunkte verzeichneten laut Statistik des Amts für den Arbeitsmarkt der Saane, der Greyerz- und der Sensebezirk. Im Broyebezirk sank die Quote gar um 0,2 Prozentpunkte. Auch schweizweit ging die Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte zurück. Sie liegt nun bei 2,9 Prozent.

Als Grund für die leicht tiefere Arbeitslosigkeit nennt das Amt für den Arbeitsmarkt in der Mitteilung die saisonale Entwicklung. So hätten die Bauarbeiten im Freien zugenommen, wodurch im Gewerbe wieder mehr Personen Beschäftigung gefunden hätten. (sea)

Die Dorfbrunnen waren in kundigen Händen

Vergangenes Jahr wurden die öffentlichen Brunnen in Kerzers von der Firma Carlo Bernasconi AG in Bern restauriert und saniert – teils vor Ort, teils in Bern. Die Resultate lassen sich sehen.

Margrit Sixt

Kerzers «Es haben schon auch Passanten angehalten und zugeschaut, als wir die Dorfbrunnen sanierten oder als der Kran sie aufgeladen hat, um nach Bern zu fahren», schildert André Schär, Steinmetz und Projektverantwortlicher der Firma Carlo Bernasconi AG. Auch wenn der Familienbetrieb in Bern daheim ist: Der Firmeninhaber wohnt mit seiner Familie in Kerzers.

Seit vergangenem Sommer erstrahlen die öffentlichen Brunnen in Kerzers wieder. Der Brunnen beim alten Coop, im Eck Murtenstrasse–Burgstatt, wurde vor Ort restauriert: «Der Trog ist aus Beton, die Steine sind verblendet. Nur zwei oder drei der Steine mussten ersetzt werden.» Der Schal- oder Kirchenbrunnen ist aus Kunststein und konnte wie der Bibliotheksbrunnen ebenfalls vor Ort restauriert werden.

«Es ist ein spannender Beruf – jede Aufgabe, jeder Tag ist anders.»

André Schär
Steinmetz und
Projektverantwortlicher der
Firma Carlo Bernasconi AG

Die meisten Brunnen bestehen aus Kalkstein und wurden teilweise in Bern sandgestrahlt. «Sandstrahlen vor Ort ist aufwendig, und es gibt in einem relativ grossen Umkreis sehr viel Staub. Es ist günstiger und wirtschaftlicher, einen Brunnentrog zu verladen und bei uns zu behandeln.»

Wer die Brunnen heute betrachtet, sieht nicht, wo etwas angesetzt, eine Umrandung neugestaltet oder eine Schutzschicht aufgetragen wurde. Es ist hohe Steinmetzkunst, die hier zum Tragen kam. Für André Schär und sein Team ist es eine Ehre, die Arbeit so auszuführen, dass Historisches erhalten bleibt. «Es ist ein spannender Beruf – jede Aufgabe, jeder Tag ist anders. Oft gilt es, kreativ oder erfinderisch zu werden.»

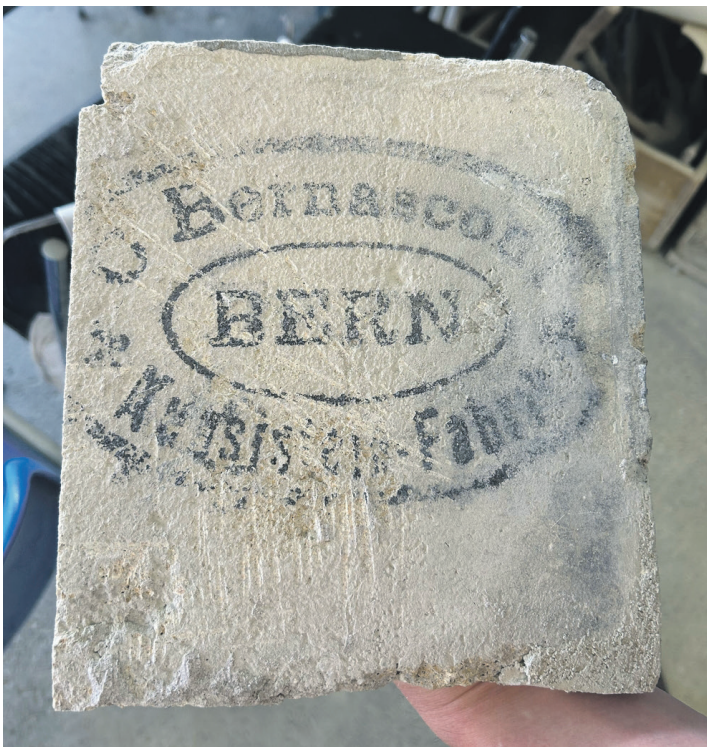
Folgepflege ist wichtig

André Schär betont, dass sie restaurieren, nicht renovieren. Die alte Substanz, das Original, soll möglichst erhalten bleiben. Im Trog – aus einem einzigen grossen Stein gehauen – kann es im Laufe der Jahre zu Lecks



Der Dorfbrunnen von Kerzers, in Einzelteile zerlegt, auf dem Gelände der Firma Carlo Bernasconi AG.

Bilder: zvg



Dieser Stempel wurde bei einem alten Hotel im Berner Oberland entdeckt.

kommen. Mit einer durchsichtigen Masse werden Risse verfüllt oder lose Schalen hinterfüllt. Die Aufbauten bestehen aus möglichst identischem Material. «Wichtig ist, dass nach Abschluss unserer Arbeit die Brunnen regelmässig geputzt und gewartet werden. Das harte Wasser in Kerzers kann zu Kalkablagerungen führen, die regelmässig mechanisch entfernt werden müssen. Die Brunnen sind zudem wintertauglich, solange das Wasser fliesst und in Bewegung ist.»

Eine Garantie, dass keine weiteren Risse entstehen, gibt es nicht. Da die Brunnen meist aus

«Oft gilt es, kreativ oder erfinderisch zu werden.»

André Schär
Steinmetz und
Projektverantwortlicher der
Firma Carlo Bernasconi AG



Steinmetze müssen beim Sanieren teils auf engem Raum arbeiten.

Sedimentgestein bestehen, können sich über die Jahre Lager öffnen, sodass es an einer anderen Stelle zu rinnen beginnt.

Beim Doppelbrunnen beim Entenweiher musste die Firma eine neue Wasserführung zum Weiher anlegen. Das Wasser floss aber schon vor der Sanierung in den Entenweiher.

Spuren nach Jahrzehnten

1907 gründete der gelernte Gipser und Maurer Costante Bernasconi aus Magliaso TI in Bern eine Einzelfirma. 1917 wurde daraus die Aktiengesellschaft C. Bernasconi mit Sitz in Bümpliz. Ziel der Unternehmung ist es, eine

Kunststeinfabrik sowie ein Terrazzo- und Granitgeschäft zu betreiben und in der ganzen Schweiz Steinbrüche zu erwerben und zu führen. Das ist der Firma gelungen – und noch heute zeugen Spuren von der damaligen Arbeit: «Wir bekamen von einem Hotel im Berner Oberland die Anfrage, ob wir Arbeiten ausführen können. Sie hätten auf Säulen den Stempel «Bernasconi Naturstein Bern» entdeckt und würden gerne mit der gleichen Firma zusammenarbeiten. Solche Aufträge lassen das Herz höher schlagen», sagt André Schär, der bereits seine Steinmetzlehre bei der Carlo Bernasconi AG absolviert hat.